

Printquelle: **Herrschaft und Macht**, herausgegeben vom Forum Politische Bildung
Informationen zur Politischen Bildung Bd. 31, Innsbruck–Wien–Bozen 2009

Heinrich Ammerer/Christoph Kühberger

Unterricht planen: Von der Jahres- zur Stundenplanung im Fach „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“

Der Wechsel von der Stofforientierung zur Kompetenzorientierung schreitet voran und stellt nicht nur die Unterrichtspraxis, sondern auch die damit verbundene Unterrichtsplanung vor neue Herausforderungen. Wo die Förderung von historischen und politischen Kompetenzen erklärtes Ziel des Unterrichts ist, ist es nicht mehr damit getan, den zu vermittelnden Stoff auf die Unterrichtsstunden zu verteilen. Als zweckgerichtetes Zusammenspiel von Medien, Methoden und Sozialformen verlangt kompetenzorientierter Unterricht im Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung (GSK/PB) eine Planung, die die genannten Komponenten und die veränderte Zielkonzeption in Rechnung stellt. Dies gilt derzeit in besonderem Maße für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I. Hier ist nicht nur die Kompetenzorientierung des historischen Lernens, sondern auch die der politischen Bildung für viele LehrerInnen, die politische Inhalte bisher nur im Rahmen des Unterrichtsprinzips¹ berührten, eine Novität.² Für den Lehrer/die Lehrerin ergibt sich die Notwendigkeit einer innovativen Unterrichtsplanung nun vor allem aus zwei Gründen:

- ▶ Der neue Lehrplan 2008 schreibt explizit vor, dass der Unterricht in GSK/PB in der Hauptschule und der AHS-Unterstufe am Erwerb von historischen und politischen Kompetenzen orientiert sein muss. Die Jahresplanung muss daher sicherstellen, dass alle definierten Kompetenzen in ausreichendem Maße Berücksichtigung finden.
- ▶ Durch die Erweiterung um politische Inhalte ist die Stofffülle nicht geringer geworden. Dies zwingt stärker als bisher zur Auswahl von Inhalten und Themen und zur überlegten und begründeten Schwerpunktsetzung.

Soweit es um inhaltliche Neuerungen im Kernbereich geht, ist davon vor allem die 8. Schulstufe betroffen. Gaben die Lehrpläne hier bis zum Schuljahr 2008/2009 keine spezifisch politikdidaktischen Inhalte vor, so wurden solche nun explizit in den thematischen Kernbereich aufgenommen. Diese Stoffmenge stellt jedoch für nicht wenige LehrerInnen der 8. Schulstufe eine sehr große Herausforderung dar. Denn auch wenn manche historischen Inhalte zugunsten der politischen gekürzt wurden oder aus dem Lehrplan verschwanden, ist die Stofffülle im Kernbereich doch erheblich.

Die Interpretation der Anliegen des Lehrplans

Die österreichischen Lehrpläne sind seit Jahrzehnten sehr offen gestaltet. Sie engen die Art und Weise der Unterrichtsplanung – im Vergleich etwa zu den Vorgaben in vielen bundesdeutschen Lehrplänen – wenig ein. Dies hat den Vorteil, dass der Unterricht sehr individuell geplant werden kann und dass es beispielsweise möglich wird, auch im Geschichts- und Politikunterricht jederzeit auf aktuelle politische Themen und auf die Interessen und Anliegen der SchülerInnen einzugehen. Schwerpunkte können beliebig gesetzt werden, solange alle Themenbereiche im Unterricht – kursorisch die einen, ausführlich die anderen – behandelt werden. Diese Offenheit ist insofern als Herausforderung zu ver-

Kompetenzorientierung ist Herausforderung für Unterrichtsplanung

Innovative Planung nötig

8. Schulstufe: Neuerungen im Kernbereich

Österreichische Lehrpläne sehr offen

LEHRPLAN 1999 UND NOVELLIERUNG 2008

Kernbereich in der 8. Schulstufe (4. Klasse AHS Unterstufe/KMS/Hauptschule)¹

Folgende Themenbereiche sind zu behandeln (Neuerungen sind durch Kursivsetzung hervorgehoben):

- ▶ Wirtschaft und Gesellschaft im 20. und 21. Jahrhundert – Veränderungen in Arbeitswelt und Freizeit, Wirtschaftskrisen
- ▶ Selbstverständnis der Geschlechter (*Analyse von unterschiedlichen Zugängen zu Weiblichkeit und Männlichkeit*) und Generationen (Familie im Wandel)
- ▶ Entstehung und Bedingungen diktatorischer Systeme, Methoden totalitärer Herrschaft: Faschismus, Nationalsozialismus, Kommunismus; *Bezüge zu modernen Formen des politischen Extremismus*. Der Nationalsozialismus als Beispiel eines totalitären Systems – Ideologie, Propaganda, Mobilisierung der Jugend, Verfolgung, organisierter Massenmord, Widerstand
- ▶ Entwicklung und Krise der Demokratie in Österreich – Verfassung, Parteien, Wehrverbände, autoritäres System, Bürgerkrieg, NS-Zeit
- ▶ *Erinnerungskulturen und deren Wandel; Erinnerungen an jüdisches Leben vor und nach dem Holocaust*
- ▶ Der Zweite Weltkrieg und die internationale Politik nach 1945 – Kalter Krieg, Blockbildung und Entspannung, das Ende der bipolaren Welt, die UNO; die USA und die Sowjetunion – ein Vergleich verschiedener politischer und gesellschaftlicher Systeme
- ▶ Die Auflösung der Kolonialreiche und neue Hegemonien; *Globalisierung als kultureller, wirtschaftlicher, politischer Wandel (Migration, Konsumverhalten, Nichtregierungsorganisationen)*
- ▶ Österreich – die Zweite Republik: politisches System, außenpolitische Orientierung, Wirtschafts- und Sozialpolitik im Wandel; *neue soziale Bewegungen (Umweltbewegung, Frauenbewegung)*
- ▶ Europa und die EU; *politische Mitbestimmung und Mitverantwortung Österreichs in der EU*.
- ▶ *Medien und deren Auswirkung auf das Politische; Manifestationen des Politischen (mediale Berichterstattung, politische Inszenierungen, Wahlwerbung)*
- ▶ *Demokratie und Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung (Formen der Mitbestimmung, e-democracy); Zukunftschancen im Spannungsfeld zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Anliegen*

¹ Vgl. Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Lehrplan 1999/Novellierung 2008, Bundesgesetzblatt II N2. 290/2008.

Zeitliche und inhaltliche Gewichtung von LehrerInnen zu entscheiden

stehen, als die LehrerInnen selbst jeweils zu entscheiden haben, welche Inhalte sie forcieren und welche sie kürzen möchten.³ Mehr noch: Sie müssen sich auch darüber Gedanken machen, anhand welcher inhaltlichen Vertiefung sie welche politische Kompetenz anbahnen können. Prinzipiell legt der österreichische Lehrplan nämlich nur fest, welche didaktischen Grundsätze zu verfolgen sind (beispielsweise die Kompetenzorientierung) und welcher Lehrstoff (Inhalte) bearbeitet werden muss. Er gibt jedoch keine zeitliche oder inhaltliche Gewichtung an.

Die planerische Freiheit, welche die Lehrpläne zugestehen, ist für manche LehrerInnen daher Anlass zur Verunsicherung. Beispielsweise werden Lehrerinnen und Lehrer in zunehmendem Maße ermutigt, bei der Themenwahl neue Forschungsperspektiven zu berücksichtigen. Viele jüngere historisch-politische Zugänge wie Alltags- und Mentalitätsgeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte, Mikro-Historie oder Oral History⁴ haben ihren Weg von den Universitäten in die Lehrpläne bereits gefunden, nur folgerichtig empfiehlt daher auch der Lehrplan für die Sekundarstufe I, aktuelle Perspektiven wie Neue Kulturgeschichte, Umweltgeschichte und Globalgeschichte in den Unterricht zu integrieren.

Was ist bei der Erstellung einer Jahresplanung zu beachten?

Historische und politische Kompetenzen

Durch den Wechsel von der Inhaltsorientierung zur Kompetenzorientierung stehen nunmehr die historischen und politischen Kompetenzen im Zentrum aller planerischen Überlegung. Die Inhalte treten ein Stück weit in den Hintergrund und dienen zunehmend als Fallbeispiele, mit deren Hilfe die entsprechenden Kompetenzen erworben werden können.

Bei der Jahresplanung genießen die domänenspezifischen Kompetenzen – also historische wie politische – daher auch Vorrang vor den Inhalten. Der österreichische Lehrplan für GSK/PB 2008 legt explizit fest: „Die beschriebenen Kompetenzen sind als Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung und -gestaltung heranzuziehen. Die Themenbereiche sind bezogen auf die zu erwerbenden Kompetenzen sorgfältig und begründet auszuwählen.“⁵ Dies stellt vor allem jene herkömmlichen Vorgehensweisen in Frage, die stark vom traditionellen Durchlaufen der menschheitsgeschichtlichen Epochen geprägt sind. Geht man von einer anzubahrenden Kompetenz im Unterricht aus, wie dies der Lehrplan vorsieht, bedeutet dies für die Planung, dass die Auswahl der Medien und der inhaltlichen Gewichtung entlang des angestrebten Kompetenzerwerbs erfolgen soll.

Kompetenzen haben Vorrang vor Inhalten

Mögliches Vorgehen bei der Erstellung einer Jahresplanung

Zunächst bedarf es – so trivial dies scheinen mag – einer *kalendarischen Erschließung des Schuljahres*, um sich einen Überblick über das Ausmaß der zur Verfügung stehenden Unterrichtseinheiten zu verschaffen. Dabei muss ein ausreichender zeitlicher Puffer berücksichtigt werden, der die zu erwartenden Stundenausfälle, die Einbindung aktueller politischer Ereignisse in den Unterricht und unvermeidliche Verzögerungen ausgleicht. Die mancherorts noch übliche Praxis, dass Stoff aus dem Vorjahr in der nächsten Jahrgangsstufe durchgenommen wird – etwa um die historische Chronologie zu wahren –, ist schon deshalb zu vermeiden, da eine solche Vorgehensweise gesetzliche Probleme mit sich bringt (z.B. bei der Leistungsfeststellung, weil nur die im Lehrplan der jeweiligen Klasse genannten Inhalte Gegenstand der Prüfung sein dürfen). Vor allem muss auch bedacht werden, dass kompetenzorientierter Unterricht in der Regel mehr Zeit beansprucht als inhaltsorientierter, da für den Kompetenzerwerb eine aktive und intensive Auseinandersetzung der SchülerInnen mit Materialien und Themengebieten erforderlich ist, die über eine bloß passive Wissensrezeption hinausgeht.

Schuljahr kalendarisch erschließen

1. *Auswahl der Inhalte*: Der Lehrstoff wird in Kern- und Erweiterungsstoff geteilt. Der Kernstoff stellt grundsätzlich den unverzichtbaren Bereich des Stoffes dar, die „eiserne Ration“⁶, die zumindest in Form eines Überblicks im Unterricht behandelt werden muss. Der Erweiterungsbereich ist bei der Planung vor allem dahingehend relevant, als er dem Lehrer/der Lehrerin Spielraum hinsichtlich der Interessen der SchülerInnen, aktueller Anlässe und schulautonomer Vorhaben (z.B. Lernfelder oder Projekte) einräumt.

Teilung in Kern- und Erweiterungsstoff

Die im Kernbereich des Lehrplans skizzierten Themenbereiche müssen also während des Schuljahres behandelt werden, in welcher Form und in welchem Ausmaß dies geschieht, ist jedoch den Lehrenden überlassen. So ist es beispielsweise möglich, den Fokus auf historische Kategorien oder auf Basiskonzepte des Politischen zu legen und diese durch Konkretisierung an verschiedenen Themen zu erarbeiten.⁷ Ebenso können die im Lehrplan definierten Dimensionen des Gegenstandes („Macht und Herrschaft, Gesellschaft und Individuum, Wirtschaft, Kultur und Religion“)⁸ anhand der gewählten Themen beleuchtet werden. In jedem Fall ist es angesichts der Stofffülle unumgänglich, bei der Auswahl der Inhalte Schwerpunkte zu setzen. Die Vorstellung, alle festgeschriebenen Inhalte in gleicher Gründlichkeit sinnvoll behandeln und kompetenzorientiert aufbereiten zu können, erweist sich hier als illusorisch. Nur wenige Themen des Kernbereichs können gründlich (im Sinne der Zielvorgaben) bearbeitet werden, die übrigen können lediglich kurz angesprochen werden. Auch bei der Behandlung dieser „verkürzten“ Themen sollte freilich die Kompetenzorientierung im Vordergrund stehen, auch wenn sich gerade hier manche Lehrenden der Versuchung ausgesetzt sehen, die wesentlichsten Inhalte kurz und bündig zu dozieren. Bei der Wahl der thematischen Schwerpunkte müssen unterschiedliche Strategien zur Stoffbewältigung verfolgt werden.⁹ Zuvorderst scheint die Anwendung des didaktischen Prinzips des „Exemplarischen Lernens“ zweckmäßig. Damit ist kein „Unterrichten mit Beispielen“ gemeint, sondern die bewusste Beschränkung auf historische

Fokussierung im Ermessen der LehrerInnen

Ereignisse, Zustände oder Sachverhalte, die im Idealfall beispielhaften Charakter aufweisen und/oder als „Spiegel der Geschichte“ fungieren können.¹⁰

**Planung von
Unterrichts-
sequenzen**

2. Bei der anschließenden *Planung von Unterrichtssequenzen* werden Themen didaktisch und methodisch sinnvoll strukturiert. Die Geschichtsdidaktik greift bereits seit vielen Jahren auf unterschiedliche Darstellungszugänge zurück. Der „chronologische Durchgang“, der am Modell der Groß- und Einzelepochen orientiert ist,¹¹ bildet nach wie vor eine beliebte Grundstruktur für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I. Weitere Elemente wie (differenzierte) Längsschnitte, Epochenquerschnitte, synchrone und diachrone Vergleichsverfahren oder Fallanalysen sind im Laufe der Zeit hinzugekommen und stellen wichtige Optionen dar, die es bei der Sequenzplanung auszuschöpfen gilt. Ähnliches gilt für die Politikdidaktik, wo verschiedene methodische Zugänge (z.B. Planspiele, Simulationsspiele, Problemstudien, Projekte) eine sequenzielle Planung über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg notwendig machen.¹²

**Konkreti-
sierung der
Unterrichts-
sequenzen**

3. *Kompetenzorientierung*: Schreitet man eine Planungsebene voran, gelangt man schließlich zur Konkretisierung der Unterrichtssequenzen. Auf dieser Ebene stehen die Kompetenzen im Vordergrund, denn sie bestimmen die Auswahl der Methoden, Medien und Sozialformen. In der Jahresplanung kann vorab Sorge dafür getragen werden, dass alle definierten historischen und politischen Kompetenzen in ähnlichem Maße berücksichtigt werden. Sofern sich im Laufe des Schuljahres Mängel offenbaren, kann bei der Sequenz- und Stundenplanung entsprechend nachjustiert werden. In vielen Fällen genügt bereits ein leichter Perspektivenwechsel im Umgang mit einem Medium oder mit Arbeitsaufgaben, um eine andere (Teil-)Kompetenz in den Blick zu nehmen.

Planung von Politik-Unterrichtsstunden – Grobplanung

Ohne hier näher auf die mittelfristige Planung einzugehen,¹³ wird im Folgenden die Planung von konkreten Unterrichtseinheiten skizziert. Das Augenmerk wird dabei besonders auf die Planung von Unterrichtseinheiten der politischen Bildung gelegt.

**Eine Teil-
kompetenz
in den Mittel-
punkt stellen**

Die geforderten politischen Kompetenzen allein sind jedoch keine hinreichenden Wegweiser für die Planung von Unterrichtseinheiten. Sie sind ähnlich wie Gegenstandsbereiche (u.a. Umweltpolitik, Sozialpolitik) viel zu weitläufig, um damit eine konkrete Unterrichtseinheit zu gestalten. Es ist daher anzuraten, eine Teilkompetenz des Kompetenzbereichs auszuwählen, um diese in den Mittelpunkt einer Unterrichtsstunde zu stellen. Diese ausgewählte Teilkompetenz markiert jenen Bereich des politischen Lernens, über den nach Abschluss des Lernvorhabens besser verfügt werden soll.¹⁴ Die mittel- und langfristige Planung sollte dabei sicherstellen, dass der Unterricht langfristig nicht einseitig verläuft, indem etwa nur Fähigkeiten und Fertigkeiten z.B. der politischen Urteilskompetenz geschult und alle anderen Kompetenzbereiche vernachlässigt werden.

**Andere Teil-
kompeten-
zen aber
nicht völlig
ausblenden**

Zugleich gilt es zu bedenken, dass man zur Erarbeitung einer bestimmten ausgewählten Teilkompetenz auch Teilkompetenzen aus anderen Bereichen benötigt. Dies ist etwa dann der Fall, wenn SchülerInnen innenpolitische Zeitungsberichte systematisch nach den dort auffindbaren Argumenten und Teilurteilen sowie nach den verwendeten Strategien zu deren Positionierung untersuchen (z.B. Methodenkompetenz) und sich im Anschluss ein selbstständiges Urteil bilden sollten (z.B. Urteilskompetenz). Aus diesem Grund sollten die Planung des Unterrichts und die Auswahl der Materialien so angelegt sein, dass das gewählte Haupt(lern)ziel des Unterrichtes nicht durch zu viele Seitenschauplätze abgelenkt wird. Es sollte dabei jedoch auch zu keiner Engführung auf nur eine Kompetenz kommen. Auf diese Weise würde der Unterricht, anstatt in eine aufgeworfene inhaltliche Problemlage des Poli-

tischen kompetenzorientiert einzudringen, vielmehr zu einem „isolierten Kompetenztraining“ verkommen. So sollten z.B. jene didaktischen Vorschläge zum Arbeiten mit Konzepten und Begriffen des Politischen nicht zu nutzlosen „Begriffinseln“ führen, die – ohne das dabei generierte Wissen in einen politischen Zusammenhang zu setzen – die SchülerInnen entfremden, anstatt ihnen den praktisch-anschaulichen Nutzen ihres Denkens und Tuns für das persönliche Leben bzw. für ihre gesellschaftlich-politische Umwelt zu vermitteln.¹⁵

UNTERRICHTSPLANUNG FÜR TEILKOMPETENZEN

Ein Beispiel:
 Ein Lehrer/eine Lehrerin stellt fest, dass er/sie bisher die politische Handlungskompetenz im Unterricht vernachlässigt hat und möchte das im folgenden Unterricht ausgleichen. Er/sie entschließt sich dazu, eine Teilkompetenz des Bereichs der Artikulation von Interessen und Meinungen auszuwählen.

Politische Handlungskompetenz/Bereich der Artikulation von Interessen und Meinungen	Mögliches Lernziel
Teilkompetenz: Eigene Meinungen, Werturteile und auch Interessen artikulieren und (öffentlich) vertreten.	Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass sie Teil der Öffentlichkeit sind. Sie lernen ihre Meinungen, Urteile und Interessen zu vertreten.

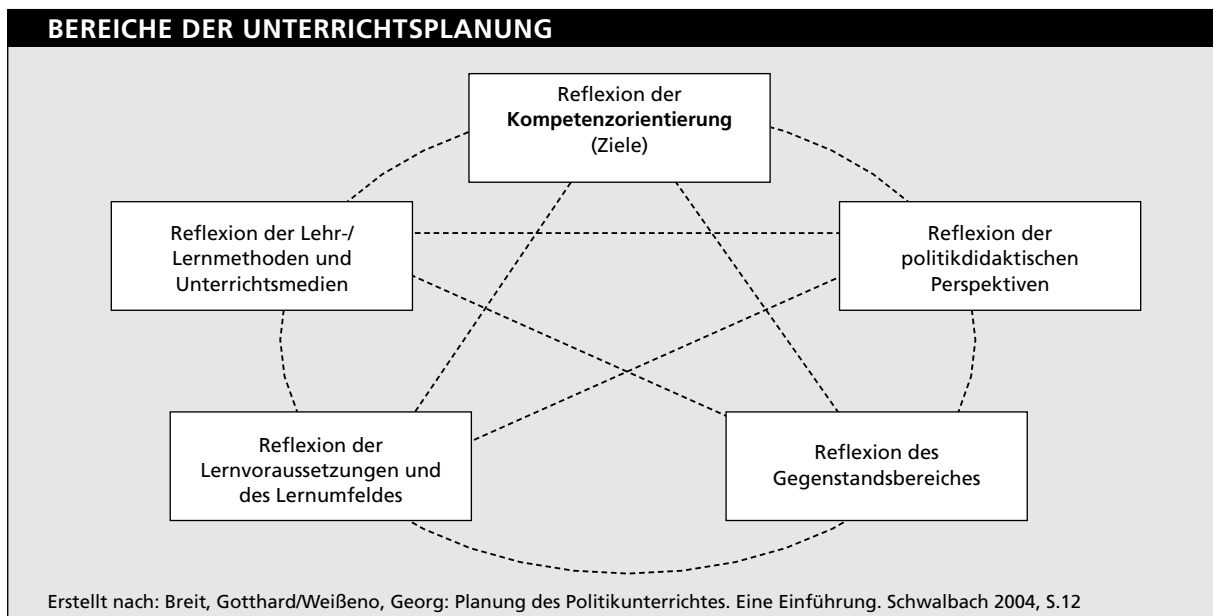
Die hier ausgewählte Teilkompetenz macht deutlich, dass es zwangsläufig zu einer Überschneidung mit der politischen Methodenkompetenz kommen wird, da man diese benötigt, um etwa jene Medien kennen und nutzen zu lernen, welche die angestrebte Kompetenz transportieren (u.a. Beschwerdebrief an Gemeinderat, Lesebrief oder Eintrag in ein Internetforum etc.).

Will man die Kompetenzorientierung in der Praxis umsetzen, wird man bereits bei der Unterrichtsplanung darauf achten, dass die Lernziele der geplanten Einheit nicht in eine reine Inhaltsorientierung (u.a. Fakten, Kenntnisse) abrutschen, sondern fachspezifische Teilkompetenzen in den Mittelpunkt stellen.

Keine reine Inhaltsorientierung

Bei der Planung von Unterrichtsstunden versuchen LehrerInnen in der Regel, schon vorab möglichst viele Aspekte zu berücksichtigen, die den Verlauf einer Unterrichtseinheit beeinflussen. Unterrichtsplanung verläuft dabei meist nicht linear, sondern eher zirkulär oder hüpft zwischen den einzelnen Teilen hin und her, um das Gesamtpaket zu schnüren.

Planungsbereiche schaffen



AUSDIFFERENZIERUNG DER BEREICHE DER UNTERRICHTSPLANUNG¹	
Reflexion der Kompetenzorientierung (Ziele)	Identifikation von geeigneten politischen Teilkompetenzen. Dabei stellt sich vor allem die Frage nach dem Mehrwert des politischen Lernens am Ende des Lernvorhabens (Kompetenzzuwachs). Die Kompetenzorientierung gewinnt dadurch eine zentrale Rolle.
Reflexion der Lehr-/Lernmethoden und Unterrichtsmedien	Die Auswahl der Unterrichtsmethoden/-medien sollte die Anbahnung von Kompetenzen und von konzeptionellem Wissen ermöglichen und stützen. Ihre Auswahl sollte daher nach dem Mehrwert für die kompetenzorientierten Lernziele fragen (z.B. Einsatz eines Rollenspiels, um die Perspektivenübernahme zu proben).
Reflexion der Lernvoraussetzungen und des Lernumfeldes	Die Analyse der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (u.a. Vorkenntnisse, Einstellungen, Prägungen, aber auch erreichte Kompetenzniveaus) sowie der Lernumgebung (u.a. Zusammensetzung der Gruppe, Schulstufe, Schulform) sollte in die Gestaltung der Unterrichtseinheit einfließen. So sollten etwa Potenziale für die Individualisierung und Differenzierung herausgearbeitet werden.
Reflexion des Gegenstandsbereiches	Die unzähligen Gegenstandsbereiche des Politischen (z.B. Migration, soziales Netz, Umweltschutz, Arbeitslosigkeit, ...) müssen durch die LehrerInnen in Unterrichtsinhalte verwandelt werden. Dazu müssen bestimmte Aspekte ausgewählt werden, ohne dabei den Gesamtzusammenhang zu verkürzen. Zum Gegenstandsbereich „Arbeitslosigkeit“ wären etwa folgende Inhalte für den Unterricht denkbar: – Arbeitslosigkeit als politisches Problem – der Gang zum AMS – Umgang mit Arbeitslosen – Konzepte zur Lösung des politischen Problems „Arbeitslosigkeit“ – der Streit zwischen Regierung und Opposition um das Ausmaß von Arbeitslosigkeit Es ist dabei hilfreich, das zu bearbeitende Thema/Problem nach Inhalt (<i>policy</i>), Prozess (<i>politics</i>) und Form (<i>polity</i>) zu gliedern und die dabei entstehenden verschlungenen Momente (Politikzyklus) offenzulegen, um eine bestimmte Fokussierung sichtbar zu machen.
Reflexion der politikdidaktischen Perspektiven	Aus der Verbindung zwischen der Reflexion der Kompetenzorientierung bzw. der Ziele und des Gegenstandsbereiches entsteht nicht nur ein Thema der Unterrichtsstunde, sondern auch eine politikdidaktische Perspektive, die eine oder mehrere Grundintentionen des Politikunterrichtes anstrebt (soziales Lernen, politisches Lernen).
¹ Erstellt nach Breit, Gotthard/Weißenö, Georg: Planung des Politikunterrichtes. Eine Einführung. Schwalbach 2004, S.13ff; Sander, Wolfgang: Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen der politischen Bildung. Schwalbach 2007, S. 227 ff. ² Adaptiert nach Breit/Weißenö, Planung, S. 13.	

Es erscheint jedoch sinnvoll, im Rahmen der Grobplanung einer Unterrichtseinheit bestimmte Planungsbereiche (siehe Grafik „Bereiche der Unterrichtsplanung“) zu beachten.

Bereiche stehen in Verbindung

Wie die Grafik verdeutlicht, können die einzelnen Bereiche zwar gesondert durchdacht werden (vgl. Kasten „Ausdifferenzierung der Bereiche der Unterrichtsplanung“), stehen jedoch auf mehrfache Weise miteinander in Verbindung. Die gegenseitigen Abhängigkeiten sind daher stets zu beachten, um eine Optimierung der Planung zu erreichen.

Planung von Politik-Unterrichtsstunden – Feinplanung

Sind die unterschiedlichen Faktoren der Grobplanung beachtet, sollten die Gedanken in eine Struktur gebracht werden, die es den Lehrenden ermöglicht, das Lernangebot in sinnvolle Arbeitsschritte zu zerlegen. Ohne hier näher auf allgemeinpädagogische Über-

SEQUENZIERUNG IN DREI SCHRITTE		
Konfrontationsphase	Erarbeitungsphase	Sicherungsphase
Präsentation des Arbeitswissens z.B. durch einen Lehrervortrag, Recherche der SchülerInnen, Arbeiten mit Schulbuch etc.	Die Lernenden führen anspruchsvolle Tätigkeiten durch (sie analysieren, interpretieren usw.).	Die Ergebnisse der Erarbeitungsphase werden präsentiert, verglichen und ausgewertet. Hier ist auch der Platz, um Kontroversen nochmals aufzunehmen und Reflexionen anzuregen. In bestimmten Fällen sollten Denkvorgänge der Erarbeitungsphase explizit sichtbar gemacht werden.

legungen einzugehen (z.B. Senden von positiven reziproken Affekten am Beginn der Einheit), wird hier vorgeschlagen, die Sequenzierung in drei grundlegende Abschnitte vorzunehmen (vgl. Kasten „Sequenzierung in drei Schritte“). Nach einem Einstieg in die Stunde bzw. in das Thema sollte eine Konfrontationsphase das notwendige Arbeitswissen klären, in der anschließenden Erarbeitungsphase sollte die Selbsttätigkeit der SchülerInnen im Mittelpunkt stehen. Am Ende der Unterrichtseinheit sollte die Sicherungsphase folgen, in der die Ergebnissicherung oder die Präsentation bzw. Diskussion der Ergebnisse stattfindet.

Diese idealtypische Dreiteilung mit einem starken Fokus auf die Arbeit der SchülerInnen, die in allen drei Bereichen stattfinden kann, sollte auch die zeitliche Planung beeinflussen. Es hat sich zudem als sinnvoll herausgestellt, eine zeitliche Reserve einzuplanen. Das Auftauchen weiterführender Fragen seitens der SchülerInnen macht eine solche zeitliche Flexibilität notwendig („zeitlicher Polster“).

Zeitpolster einplanen

Heinrich Ammerer, MMag. phil.

Jahrgang 1979, unterrichtet gegenwärtig Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung am Christian-Doppler-Gymnasium Salzburg. Seit 2009 ist er Mitarbeiter an der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Er ist Schulbuchautor und Doktorand, publiziert u.a. zu geschichts- und politikdidaktischen Fragestellungen und ist in der LehrerInnenfortbildung tätig.


Christoph Kühberger, Dr.

Geboren 1975. Studium an der Universität Salzburg und an der Università degli Studi di Perugia. 2002–2004 Forschungsassistent am Institut für Philosophie der Universität Salzburg, 2004–2006 Geschichtsdidaktiker am Historischen Institut der Universität Greifswald, 2006–2008 Mitarbeiter an der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg, 2008–2009 Professor für „Vergleichende Neuere und Neueste europäische Kulturgeschichte“ am Institut für Geschichte der Universität Hildesheim. Seit 2009 Vizerektor für Sozial- und Gesellschaftswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Salzburg.

Literatur


Breit, Gotthard/Weißenböck, Georg: Planung des Politikunterrichtes. Eine Einführung. Schwalbach 2004.
 Grundsatzlerlass Politische Bildung in den Schulen, Wien 1978, online abrufbar unter http://www.bmukk.gv.at/medienspool/15683/pb_grundsatzlerlass.pdf (12.10.2009)
 Hasberg, Wolfgang: Auf nach Europa. Die europäische Dimension in europäischen Richtlinien und Lehrplänen, in: Kühberger, Ch./Sedmak, C. (Hrsg.): Europäische Geschichtskultur – Europäische Geschichtspolitik. Innsbruck 2009, S. 160–185.
 Kühberger, Christoph: Welches Wissen benötigt die politische Bildung?, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 30. Innsbruck–Bozen–Wien 2009, S. 52–56.
 Massing, Peter: Kategoriale Bildung und Handlungsorientierung im Politikunterricht, in: kursiv. Journal für politische Bildung 2/2000, S. 36–39.
 Popp, Susanne: Neuere Zugänge zur Geschichte. Ein Überblick, in: Schreiber, Waltraut (Hrsg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Neuried 1999, S. 275–296.
 Reinhardt, Sibylle: Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007.
 Sander, Wolfgang: Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen der politischen Bildung. Schwalbach 2007.
 Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Seelze-Velber 20087.
 Schüpbach, Jürg: Nachdenken über das Lehren. Bern 20073.
 Scriba, Friedemann: Geschichte, nicht nur im Klassenzimmer ... Geschichtsdidaktische Briefe. Leipzig 2002.

- 1 Vgl. Grundsatzlerlass Politische Bildung in den Schulen, Wien 1978, online abrufbar unter www.bmukk.gv.at/medienspool/15683/pb_grundsatzlerlass.pdf
- 2 Im Zuge der Novellierung des Lehrplans 2008 wurde hier der bisherige Unterrichtsgegenstand „Geschichte und Sozialkunde“ in „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ umgewandelt.
- 3 Vgl. Hasberg, Wolfgang: Auf nach Europa. Die europäische Dimension in europäischen Richtlinien und Lehrplänen, in: Kühberger, Ch./Sedmak, C. (Hrsg.): Europäische Geschichtskultur – Europäische Geschichtspolitik. Innsbruck 2009, S. 160–185, hier S. 175f.
- 4 Vgl. Popp, Susanne: Neuere Zugänge zur Geschichte. Ein Überblick, in: Schreiber, Waltraut (Hrsg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Neuried 1999, S. 275–296.
- 5 Vgl. Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Lehrplan 1999/Novellierung 2008, Bundesgesetzblatt II N2. 290/2008.
- 6 Vgl. Schüpbach, Jürg: Nachdenken über das Lehren. Bern 20073, S. 198.
- 7 Vgl. dazu den Beitrag von Wolfgang Sander in diesem Band.
- 8 Vgl. Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Lehrplan 1999/Novellierung 2008, Bundesgesetzblatt II N2. 290/2008.
- 9 Vgl. zu den Möglichkeiten der Stoffbewältigung den Beitrag von Reinhard Krammer in diesem Band.
- 10 Vgl. Schüpbach, Nachdenken, S. 198.
- 11 Vgl. Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Seelze-Velber 20087, S. 47ff.
- 12 Vgl. etwa Reinhardt, Sibylle: Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007.
- 13 Vgl. dazu die Materialien in der Online-Version zu diesem Beitrag sowie Beiträge von Reinhard Krammer und Elfriede Windischbauer in diesem Heft.
- 14 Vgl. Sander, Wolfgang: Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen der politischen Bildung. Schwalbach 2007, S. 235.
- 15 Massing, Peter: Kategoriale Bildung und Handlungsorientierung im Politikunterricht, in: kursiv. Journal für politische Bildung 2/2000, S. 36–39.

 **ONLINEVERSION**

Ergänzende Informationen zu diesem Artikel finden Sie in der Onlineversion der *Informationen zur Politischen Bildung* auf www.politischebildung.com

- ▶ Kasten: Planung einer Unterrichtssequenz für die 8. Schulstufe zum Thema „Die Macht der Bilder: Propaganda und Indoktrination im Totalitarismus“
- ▶ Kasten: Planung einer Unterrichtssequenz für die 8. Schulstufe zum Thema „Jugend und Jugendkulturen im 20. Jahrhundert“
- ▶ Vorlage: Raster für die Feinplanung von Unterricht
- ▶ Literatur: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Kompetenzorientierte Politische Bildung (= Informationen zur Politischen Bildung 29). Innsbruck–Bozen–Wien 2008.

 **WEBTIPP**

www.bmukk.gv.at

- ▶ Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung
 Pfadangabe: www.bmukk.gv.at → Bildung/Schulen → Unterricht und Schule → Lehrpläne